

Krawatte oder nicht? Das ist heute wieder die Frage!

Wie halten es die Herren der Schöpfung? Eine **Umfrage** unter denen, die sonst eigentlich nie ohne Schlips anzutreffen sind.

VON SANDRA KINKEL

Düren. „Danke für die Warnung“, lacht Landrat Wolfgang Spelthahn. „Ich werde mich aber nicht verbiegen und tapfer alles ertragen, was auf mich zukommt. Und ich bin noch nie ohne Krawatte ins Kreishaus gekommen.“ Das wird der Landrat auch heute nicht ändern. Trotz Weiberfastnacht. Und trotz des Brauches, den Herren der Schöpfung an diesem Tage ihren

Schlips um einige Zentimeter zu kürzen. „Ich trage aber an Weiberfastnacht natürlich eine Krawatte, die ich notfalls entbehren kann“, so der Landrat. „Und harre der Dinge, die da passieren. Bis jetzt hatte ich an Weiberfastnacht sehr oft frei. Viele Krawatten musste ich noch nicht opfern.“

„Ich trage selbstverständlich eine schöne, aber alte Krawatte“, so Krankenhaus-Geschäftsführer Dr. Gereon Blum. „Diesen Weiber-

fastnachts-Brauch muss man doch unterstützen.“ Ganz ähnlich sieht das auch Ingo Vosen, Vertriebsleiter bei den Stadtwerken. „Selbstverständliche trage ich heute eine Krawatte“, lacht er. „Sonst wären meine Sekretärinnen auch sehr enttäuscht. Ich muss denen doch etwas zum Abschneiden bieten.“ Er habe eine seiner wertvollsten und liebsten Krawatten ausgewählt, so Vosen: „Dunkelbraun mit grünen Flecken.“

Kostüm, aber keine Krawatte

Helmut Göddertz, Pressesprecher der Stadt Düren, hat beobachtet, dass der Brauch, an Weiberfastnacht Krawatten abzuschneiden, immer mehr in Vergessenheit gerät. „Das liegt vermutlich auch daran, dass heute längst nicht mehr alle Mitarbeiter des Rathauses mit Anzug und Krawatte zum Dienst kommen.“ Früher, so Göddertz weiter, sei das völlig anders gewesen. „Da haben alle immer Krawatte getragen – auch an Weiberfastnacht.“ Er selbst will heute übrigens ohne Schlips zur Arbeit kommen. „Meine ganzen alten



vals-kostüm zur Arbeit. Dazu gehört keine Krawatte.“ So ähnlich würden das auch die meisten seiner Kollegen halten, hat der Dürener Verwaltungschef beobachtet.

Einer, der heute ohne Krawatte ins Büro kommt, sonst aber immer eine zum Anzug trägt, ist Sparkassen-Chef Uwe Willner. „Ich bin schon häufiger an Weiberfastnacht mit Krawatte ins Büro gegangen und die ein oder andere musste im Laufe der Jahre auch schon dran glauben. Aber dieses Jahr ziehe ich keine an.“ Um 11.11 Uhr sei er schon beim Karnevalstreiben auf dem Marktplatz. „Vorher dürfen ja die Krawatten nicht abgeschnitten werden. Also hätten die Damen hier dazu sowieso keine Gelegenheit“, schmunzelt Willner.

Krawatten sind schon abgeschnitten. Deswegen ziehe ich heute keine an.“

Bürgermeister Paul Larue, sonst nicht oft ohne Krawatte anzutreffen, hat an Weiberfastnacht keine an. „Ich komme heute mit Karne-

Ein Brauch, der böse Folgen haben kann...

Seit 1823 gehört Weiberfastnacht zum Kölner Karneval. Damals herrschte die besondere Sitte, dass Frauen und Mädchen sich gegenseitig ihre Hauben vom Kopf gerissen haben.

Heute ist es Brauch, dass Frauen den Männern die Krawatte als Symbol der männlichen Macht abschneiden. So laufen die Männer nur noch mit einem Krawattenstumpf herum, wofür sie mit einem Bützchen (Küsschen) entschädigt werden.

Unter Umständen kann das Ab-

schneiden der Krawatte böse Folgen haben. Jedenfalls dann, wenn der Träger der Krawatte dem Abschneiden nicht zugestimmt hat. Dann kann nämlich eine Eigentumsverletzung vorliegen, wie das Amtsgericht Essen zugunsten eines Klägers entschieden hat, dem als Kunde eines Reisebüros in Essen die Krawatte abgeschnitten wurde. Das Einverständnis könne allerdings unterstellt werden, wenn er sich im Karnevalstreiben befände und mitfeiere – und wissen müsste, dass dieser Brauch an Weiberfastnacht verbreitet ist, so das Gericht.